

MAZ-PROJEKT: Startschuss für den Schulreporter

EDITORIAL



Von Hannah Suppa

Willkommen im Klub!

Willkommen im Klub der Zeitungsleser, liebe MAZ-Schulreporter! Wie schön, dass Ihr da seid – bei der MAZ, an diesem Morgen.

Für viele Menschen ist das Zeitungslesen ein Ritual zum Start in den Tag – um kompakt die Nachrichten aus der Welt und vor der Haustür im Blick zu haben. Doch vielleicht kennt Ihr auch einige, die sagen, eine Zeitung ist heute nicht mehr so wichtig. Weil es ja Facebook gibt – und überhaupt überall Informationen zu haben sind. Doch so einfach ist es nicht. Journalisten – wie die bei der MAZ – haben eine wichtige Funktion: Sie sortieren all die Informationen, die jeden Tag unterwegs sind – sie erklären, ordnen ein und analysieren, was die Neuigkeiten für Euch, Eure Familien, Eure Nachbarschaft und unser Land denn eigentlich bedeuten. Das Wichtigste und Interessanteste kommt jeden Tag in die Zeitung – und auf unsere Nachrichtenseite im Internet.

Mit dem Projekt MAZ-Schulreporter lernt Ihr in den kommenden Wochen, wie Journalismus eigentlich funktioniert – und warum Nachrichten wichtig sind. Lest die MAZ kritisch: Was gefällt Euch? Was fehlt? Wir freuen uns auf Eure Rückmeldung – direkt im Klassenzimmer, bei Facebook oder per Mail an chefredaktion@maz-online.de. Viel Spaß beim Lesen!
Eure Hannah Suppa
MAZ-Chefredakteurin



Einige Lehrer informierten sich im Vorfeld über den Ablauf des Projektes. FOTO: ENRICO KUGLER



Mädchen und Jungen des Mosaik-Gymnasiums (Klassen 8a/8b) haben die MAZ in den Händen.

FOTOS: ROBERT ROESKE

Kann ich mich mit der Zeitung auch bei Facebook befreunden?

Heute startet der MAZ-Schulreporter 2.0 und wird den Schülern die Medienwelt für vier Wochen näher bringen – das Mosaikgymnasium Oberhavel ist dabei

Von Stefan Blumberg und Sebastian Morgner

Oranienburg. Yana Thiede freut sich schon auf den Start des Projektes „Schulreporter 2.0“. „Wir werden lernen, die Zeitung ganz anders zu lesen als bisher. Viele nehmen Nachrichten ja nur über Facebook oder über das Fernsehen wahr. Es wird ja sehr viel nur online gelesen“, sagt die Lehrerin des Mosaikgymnasiums Oberhavel. Und das, was sie in den nächsten Wochen lernen, sollen sie am Ende praktisch umsetzen. „Wir schreiben alle eine Abschlussarbeit – das wird eine Reportage werden“, sagt die Lehrerin. Sie freut sich darauf, den Mädchen und Jungen zeigen zu können, wie sich eine Zeitung anfasst, wie sie riecht. Beim gemeinsamen Frühstück sollen sie in den nächsten vier Wochen hineinschnuppern in die MAZ. Dafür erhalten sie Aufgaben. Die Schü-



rinnen und Schüler werden sich mit dem Aufbau der Märkischen Allgemeinen vertraut machen, sich die Rubriken ansehen oder herausfinden, was Lokalteil bedeutet, was vor Ort passiert.

Das klingt spannend. Doch wer entscheidet, welche Nachricht ins Blatt kommt? Was unterscheidet einen Bericht von einem Kommentar? Und stehen alle Artikel online, die man in der gedruckten Zeitung liest? Wie funktioniert ein Liveticker und kann ich mich mit meiner Heimatzeitung auch bei Facebook befreunden? Fragen über Fragen, die beim Projekt MAZ-Schulreporter 2.0 beantwortet werden.

Schon im vergangenen Jahr war in Oberhavel die Teilnahme groß. Diesmal sind 20 Klassen dabei. 445 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 nahmen teil. Mit Spaß und Kreativität. In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern „Stadtwerke“ Hennigsdorf und „Takeda“

Oranienburg lädt die Märkische Allgemeine zum Lese- und Medienförderungsprojekt ein – von heute bis 16. Mai 2018. Die Redaktion wünscht dabei viel Spaß!



Mit freundlicher Unterstützung von



Diese Klassen machen beim Projekt mit

Das **Puschkin-Gymnasium** in Hennigsdorf ist in diesem Jahr mit den Klassen 7b, 7c, 8b und 8b dabei.

Auch die 7. Klasse der **Albert-Schweitzer-Oberschule** aus Hennigsdorf schaut ab heute in die MAZ.

Von der **Lindenschule** in Oranienburg nehmen vier Klassen teil – und zwar die 7a, 8a, 8b und 9b.

Vom **Louise-Henriette-Gymnasium** Oranienburg sind die Klassen 8.4, 8.1 und 8.5 dabei.

Vom Oranienburger **Mosaik-Gymnasium** suchen ab heute die 8b und die 8a nach spannenden Themen.

Von der **Torhorst-Gesamtschule** ist die Klasse 9 am Start. Vom **Gymnasium „F.F. Runge“** die 7/1.

Vom **Strittmatter-Gymnasium Gransee** sind die 7/1, 8 und 7/3 dabei. Von der **Werner-von-Siemens-Schule** in Gransee die Klasse 7.

Stimmen zum Projektstart



Ich möchte die MAZ kennenlernen und hoffe, mehr zu lesen.

Dennis (13) Hohen Neuendorf



Es ist schön, zu schreiben und andere zu begeistern.

Frida (14) Hennigsdorf



Ich lese ab und zu Zeitung – und wenn, das Weltgeschehen.

Jannis (13) Hohen Neuendorf



Ich mag es, Artikel zu schreiben und Zeitung zu lesen.

Amelie (13) Gernsdorf

„Ich bin schon fast ein Zeitungs-Junkie“

Brandenburgs Bildungsministerin Britta Ernst (SPD) ist Schirmherrin der Aktion MAZ-Schulreporter 2.0 – ein Gespräch über Schule und Medien

Frau Ernst, lesen Sie gerne Zeitung?
Britta Ernst: Ja. Ich bin schon fast ein Zeitungs-Junkie. Ich lese täglich überregionale und regionale Zeitungen und den Pressespiegel, den ich dienstlich bekomme. An Feiertagen, wenn mal keine gedruckte Zeitung kommt, fehlt mir richtig was.

Womit fangen Sie bei der Lektüre an?
Ich lese von vorne nach hinten, also den Politikteil zuerst. Mich interessieren aber auch Sport, Kultur und Vermischtes.

Jugendliche sind ja häufig in den sozialen Medien unterwegs. Trifft man Sie dort auch an?
Ich bin seit vielen Jahren bei Facebook. Dort berichte ich über meine Arbeit und bekomme auch zahlreiche Reaktionen. Ich twittere ein wenig, und ich bin auch bei Instagram, dort aber eher privat.

Warum unterstützen Sie die Aktion MAZ-Schulreporter?

Uns ist wichtig, dass die Schüler lernen, verschiedene Informationsquellen zu unterscheiden und zu bewerten und sich zum Beispiel mit dem Unterschied von Fachinformationen und Meinungen zu beschäftigen. Das Schulreporter-Projekt kann da eine gute Hilfe sein.

Warum sollen junge Menschen, die den Umgang mit digitalen Medien gewöhnt sind, eine gedruckte Zeitung lesen?

Für mich liegt der Charme einer Zeitung darin, dass man immer das gesamte Produkt vor sich hat und auch mal einen Artikel aus einem Themenbereich lesen kann, der neu für einen ist. In den sozialen Medien besteht die Gefahr, dass man – durch Algorithmen gesteuert – nur noch das präsentiert bekommt, was man

sowieso schon mehr oder weniger kennt.

Brauchen wir ein Unterrichtsfach Medienkunde in Brandenburg?
Wir haben uns entschieden, die Me-



Britta Ernst FOTO: B. GARTENSCHLÄGER

dieninhalte als Querschnittsthema zu behandeln. Ein eigenes Fach halte ich nicht für notwendig.

Aber wäre das nicht gerade jetzt sinnvoll, wo immer mehr digitale In-

Nordlicht mit Regierungserfahrung

Britta Ernst (SPD, 56) kommt aus Hamburg. Sie war von 1997-2011 Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft sowie von 2014-2017 Bildungsministerin in Schleswig-Holstein.

Nach dem Rücktritt Günter Baakes im September holte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke sie als Bildungsministerin ins Kabinett. Sie ist die Ehefrau von Vize-Kanzler und Finanzminister Olaf Scholz.

formationsangebote auf den Markt drängen?

Die Schulen müssen generell digitaler werden. Das wissen sie aber auch. Neben Lesen, Rechnen und Schreiben ist der Umgang mit den digitalen Medien eine neue Kernkompetenz, die natürlich vermittelt werden muss.

Für Eltern ist es oft nicht einfach, mit ihren Kindern Regeln für den Umgang mit dem Internet auszuhandeln. Viele sind auch unsicher. Kann Schule da helfen?

Regeln aufstellen ist das eine. Sie dann auch durchsetzen, ist oft viel schwerer. Am Ende geht es um einen verantwortungsvollen Umgang. Die Schule hat auch da einen Bildungsauftrag.

Sind die Lehrer in Brandenburg denn fit fürs digitale Zeitalter?

Die meisten sind es. Natürlich wissen die Jüngeren oft besser Bescheid als die Älteren. Aber Schulen sind auch lernende Systeme.

In den sozialen Medien passiert es auch, dass Jugendliche verletzend miteinander umgehen – Stichwort Cybermobbing. Was kann Schule dagegen bewirken?

Eine gute Schule gibt sich Regeln, wie man miteinander umgeht. Dazu gehört dann auch, dass man nicht in den sozialen Medien schlecht über einander spricht.

Sie sind erst seit Kurzem Bildungsministerin in Brandenburg. Was wäre Ihre Wunschschlagzeile über sich selbst nach einem Jahr im Amt? (Lacht): Vielleicht „Brandenburgs Schulen sind gut aufgestellt“.

Interview: Henry Lohmar